

Scharfe Gewalt, Vitale Reaktionen

Unter scharfer Gewalt versteht man die Einwirkung eines scharfen oder spitzen Werkzeuges wie Messer, Schere, Nadel, Glassplitter oder Wurfsterne.

Forensische Bedeutung: Wurde die vorsätzliche Körperverletzung mit einem scharfen Gegenstand verübt? Ist sie eine gefährliche Körperverletzung, eine schwere Körperverletzung oder ein versuchtes Tötungsdelikt?

Verletzungsformen bei scharfer Gewalt

Stichwunden: glatte Ränder und meist spitz zulaufende Wundwinkel. Die Wunde ist tiefer als breit. Eine Schwalbenschwanzform entsteht durch Drehung des Messers beim Herausziehen oder als Folge einer Drehung des Opfers. "Schwalbenschwanzbildungen" können somit hilfreiche Hinweise zur Tatrekonstruktion liefern. Die Ausdehnung der Wunde (sowohl Breite der Stichwunde als auch Länge des Stichkanals) kann durch die Dehnbarkeit und Elastizität der Haut wesentlich größer als das verwendete Werkzeug Klinge sein.

Schnittwunden haben ebenso glatte Ränder und spitze Wundwinkel, sie sind jedoch breiter als tief. In Richtung der Spaltbarkeitslinien der Haut klaffen sie häufig.

Hiebverletzungen werden ebenfalls durch schneidende Werkzeuge verursacht, die resultierenden Verletzungen sind allerdings oft nicht von Schnittverletzungen zu unterscheiden, sie werden aber mit größerer Wucht ausgeführt, die Wundränder und -winkel können Schürfungen zeigen. Tiefer gelegene Strukturen können Verletzungen aufweisen (Knochen)

Rekonstruktive Aspekte:

Typische Fragen: Rückschlüsse auf das Werkzeug, Art des Tatherganges, Stichwucht, Selbst/Fremdbeibringung, Handlungsfähigkeit. Die Sondierung und Dokumentation der Wundtiefe sowie die Dokumentation der Wundform ist sowohl für die Tatrekonstruktion als auch für die rechtliche Würdigung von Bedeutung.

Etwa 1/3 der am Institut für Rechts- und Verkehrsmedizin in Heidelberg untersuchten Tötungsdelikte der letzten 6 Jahre wurden mittels scharfer Gewalt verübt. Bei einem mit großer Wucht gegen den Hals oder den Rumpf ausgeführten Messerangriff muss mit lebensbedrohlichen Verletzungen gerechnet werden.

Lebensbedrohliche Verletzungsbilder entstehen im Wesentlichen durch die Verletzung großer Gefäße. Diese liegen im Halsbereich und der Schlüsselbeinregion relativ oberflächlich und sind daher sehr leicht zu treffen. Bei mit großer Wucht geführten oder sehr scharfen Waffen können auch große Gefäße in der Tiefe des Rumpfes verletzt werden. Die häufigste Todesursache ist das Verbluten bzw. die Luftembolie des Herzens; aber auch das Erstickten durch mechanische Atembehinderung (Luftbrust) bzw. durch Bluteinatmung sind möglich.

Bei der rechtsmedizinischen Bewertung von Schnitt- oder Stichverletzungen muss die Möglichkeit der Selbstbeibringung zur Vortäuschung einer Straftat immer berücksichtigt werden. Eine grobe Orientierung liefert hier die nebenstehende Tabelle.

Selbstbeibringung	Fremdbeibringung
Herzgegend	Verschiedene Stich/Schnittregionen
Geringe Stich/Schnitttiefe	Große Stich/Schnitttiefe
Einzelstiche/-schnitte	Multiple Stiche/Schnitte
Entblößte Haut	Kleiderstiche/-schnitte
Probierschnitte/-stiche	Abwehrverletzungen

Abwehrverletzungen:

Aktive Abwehrverletzungen liegen an den Beugeseiten der Arme.

Passive Abwehrverletzungen sind meist an den Streckseiten der Arme lokalisiert.

Reine Abwehrverletzungen der oberen Extremitäten werden üblicherweise überlebt; sie führen jedoch häufig zu nicht unerheblichen Folgeschäden. Durchtrennungen von Nerven und Sehnen können zu Gefühlsstörungen und Bewegungseinschränkungen oder bis zur Gebrauchsunfähigkeit der Hand führen.

Vitale Reaktionen

Nur am Lebenden zu beobachtende Reaktionen auf Verletzungseinflüsse, die beweisen, dass eine Schädigung nicht erst postmortal entstanden ist. Bedeutung: z.B. Erkennen postmortaler Überfärbung zur Verdeckung einer Straftat. Lokale und humorale Reaktionen eignen sich zur Wundaltersbestimmung.

